



VECTORWORKS ANWENDERBERICHT

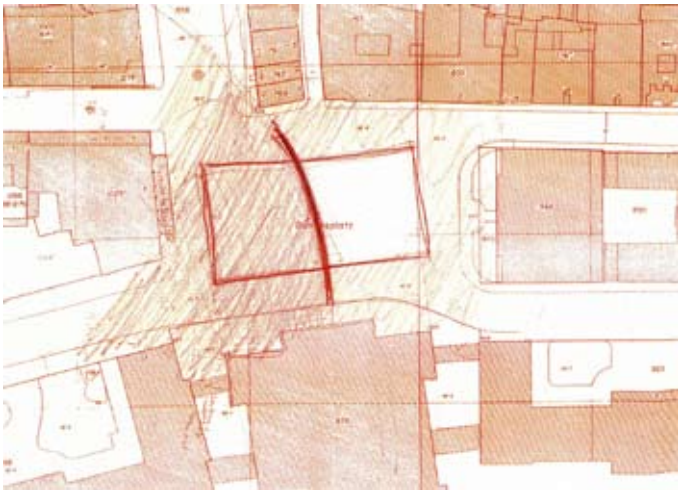
VECTORWORKS LANDSCHAFT
FÜR DEN PROMINENTESTEN PLATZ DER SCHWEIZ
HABEN STAUFFENEGGER + STUTZ UND STEPHAN
MUNDWILER EINE LÖSUNG ENTWORFEN



DER NEUE BUNDESPLATZ, BERN

AM 1. AUGUST 2004 WURDE DER NEU GESTALTETE BUNDESPLATZ EINGEWEIFT – EIN GROSSPROJEKT VON NATIONALER BEDEUTUNG UND INTERNATIONALER AUSSTRAHLUNG, DAS VON DER NEUEN ZÜRCHER ZEITUNG SCHON IM VORFELD ALS «EIDGENÖSSISCHE VISITENKARTE» (NZZ, 19. FEBRUAR 2001) BETITELT WORDEN IST. DER NEUE BUNDESPLATZ, DER FÜR RUND 8 MILLIONEN FRANKEN REALISIERT WURDE, IST DAS ERGEBNIS EINER

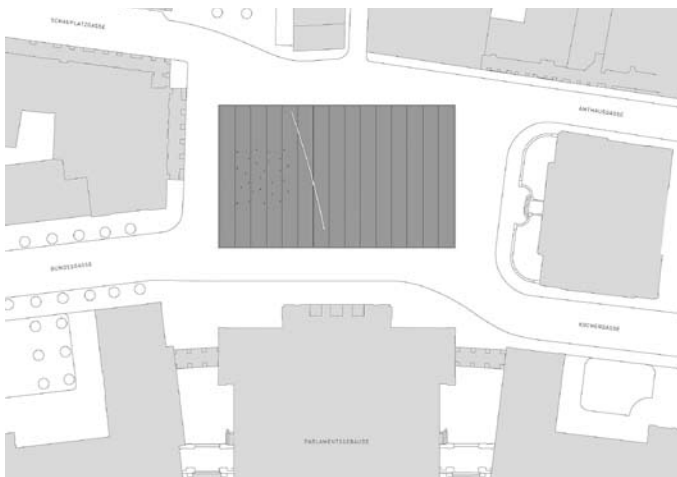
ELFJÄHRIGEN PLANUNGSPHASE. 1993 HABEN DIE VISUELLEN GESTALTER CHRISTIAN STAUFFENEGGER UND RUEDI STUTZ, BASEL, UND DER ARCHITEKT STEPHAN MUNDWILER, SANTA MONICA, USA, ALS TEAM DEN ERSTEN PREIS IM EIDGENÖSSISCHEN IDEENWETTBEWERB «NEUGESTALTUNG BUNDESPLATZ» GEWONNEN. IHR PROJEKT «PLATZ ALS PLATZ» HAT SICH DAMALS GEGEN ÜBER 200 ANDERE ENTWÜRFE DURCHGESETZT.



Für den prominentesten Platz der Schweiz haben Stauffenegger + Stutz und Stephan Mundwiler eine Lösung entworfen, die sich durch eine präzise, zurückhaltende Formensprache auszeichnet: In ihrem Gestaltungskonzept finden die Elemente Stein, Licht und Wasser Verwendung. Inmitten der dicht bebauten historischen Altstadt von Bern öffnet sich der neu gestaltete Bundesplatz als weiter, zeitgemäßer, die bestehende Enge aufbrechender Raum. Dabei vereint er repräsentative Wirkung mit Alltags-Funktionalität. Sein Hauptmerkmal ist die Reduktion auf das Wesentliche.

NATURSTEINBELAG

Auf dem Platz breitet sich ein 60m x 30m großes Rechteck aus Natursteinplatten aus, das exakt auf die Geometrie des Parlamentsgebäudes ausgerichtet



ist. Für den Steinbelag ist stark strukturierter Valser Gneis verwendet worden. Immer vier große Platten sind spiegelsymmetrisch angeordnet, so dass großflächige Ornamente, Strukturakzente in der Fläche entstehen.

„Die Qualität des Steins wirklich auszureizen war schon von Anfang an ein Grundgedanke. Wichtig war uns, den Natursteinbelag zu gestalten, es also nicht dem Zufall zu überlassen, wie die Platten zu liegen kommen. Ich kenne nichts Vergleichbares, das auf einer so grossen Fläche schon realisiert worden wäre.“
(Christian Stauffenegger).

LICHTBAND

Durchschnitten wird die Steinfläche von einem leicht geschwungenen Lichtband. Es illustriert die Bewegung der Menschen vom Bärenplatz auf das Parlamentsgebäude hin und betont die Mittelachse des Baus. In der Nacht entfaltet das Lichtband seine volle Wirkung.

„Es zeigt die Richtung zum Eingang des Bundeshauses an, welches dadurch sehr offen erscheint. So wird einem der Bezug von Innenraum und Außenraum, von Bundeshaus und Bundesplatz, bewußt; zudem wird die städtebauliche Situation spürbar, in der sich der Bundesplatz präsentiert, nämlich als Verlängerung der architektonischen Achse vom Bärenplatz her.“
(Stephan Mundwiler).



WASSERSPIEL

Ein Wasserspiel ergänzt den Platz als dreidimensionales Element. Diese moderne Interpretation des klassischen Springbrunnens besteht aus in den Boden eingelassenen Wasserdüsen, die auf der Westseite des Platzes angeordnet sind und mit denen sich dank im Untergrund verborgener Steuersysteme verschiedene «Wasserbilder» choreographieren lassen. Die vier Grundeinstellungen «Tropfsteinhöhle», «Quelle», «Fluss», «Seeufer», lehnen sich an die natürlichen Erscheinungsformen des Elements Wasser an. Sie erzeugen auf dem weiten Platz, gleich einem Brunnen, eine optische und akustische Regelmäßigkeit. Die Lebendigkeit des Wasserspiels nimmt die Bewegungen der Menschen auf dem Platz auf – Gruppen, Paare, Passanten gehen vorüber, in ganz verschiedenen und unregelmässigen Intervallen. Gleichzeitig visualisiert die konzentrierte Gruppierung der Wasserdüsen – gerade im Verhältnis zur restlichen freien Fläche – die Funktion des Platzes als Versammlungsort. Nachts werden die einzelnen Wasserfontänen von unten beleuchtet.

BELEUCHTUNG

Auch der Bundesplatz als Ganzes wird bei Dunkelheit durch Lichtakzente räumlich gefasst, die ihm eine ausgeprägte Dreidimensionalität verleihen. Die Beleuchtung erfolgt direkt über die Fassaden der umliegenden Gebäude. Diese werden in dezentes Licht getaucht, das die architektonischen Qualitäten –

vor allem die vertikalen Gliederungselemente – optimal zur Geltung bringt. „So wird der Platz bei Tag und Nacht jeweils völlig anders lesbar.“ (Christian Stauffenegger).

«PLATZ ALS PLATZ»

Die Balance zwischen gestalterischem Anspruch und Funktionalität basiert auf einer genauen Analyse der städtebaulichen Situation und der an diesen Ort gerichteten Bedürfnisse. Als symmetrischer, historisierender Bau verlangt das Bundeshaus eigentlich nach einer städtebaulichen Achse – etwa nach einer Allee, ausgerichtet auf den Sitz des Parlaments. Anders als in anderen Städten ist in Bern eine solche repräsentative Großanlage jedoch nie realisiert worden. Der Platz vor dem Bundeshaus ist demzufolge auch nicht als Platz geplant und gestaltet worden, sondern eher zufällig entstanden.

„Steht man mitten auf dem Platz, ist die Kuppel des Parlamentsgebäudes gar nicht sichtbar. Man sieht also nicht auf den ersten Blick, welches das wichtigste Gebäude am Platz ist. Unsere klare Definition der Platzfläche führt zu einer Präzisierung der Situation.“

(Ruedi Stutz).

Der neu gestaltete Bundesplatz setzt sich durch wenige, aber prägnante Eingriffe vom heute ungeordneten Zustand ab.

„Wir haben eine Beruhigung, eine Leere gesucht. Dabei ist zu bemerken, dass es grundsätzlich sehr viel schwieriger ist, weniger zu bauen als mehr.“

(Stephan Mundwiler).

DER BUNDESPLATZ ALS SYMBOL- FREIER RAUM

Eine große Herausforderung war es, den Bundesplatz in ein dialogisches Verhältnis mit dem Bundeshaus zu setzen. Dessen Fassade ist mit Motiven aus der nationalen Ikonographie reich geschmückt.

„Das Bundeshaus ist ein Denkmal. Ein Denkmal vor ein Denkmal zu setzen, macht keinen Sinn.“

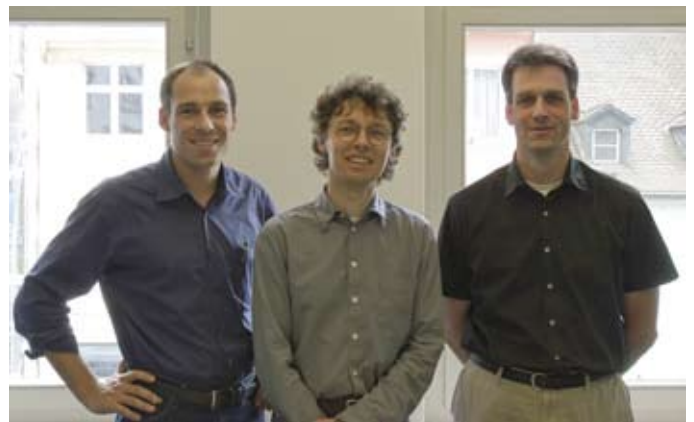
(Christian Stauffenegger).

Deshalb versteht sich die klar definierte Platzfläche davor in erster Linie als „Auftakt“ zum Bundeshaus. Was vor diesem Monumentalbau geschaffen worden ist, ist ein buchstäblicher Freiraum, eine „gestaltete Leere“. Gerade der bewußte Verzicht auf jegliche Symbolik unterstreicht die Besonderheit des Ortes. Der zurückhaltend gestaltete Platz fungiert als „Echoraum“ für die bereits bestehende enorme architektonische und symbolische Kraft.

NUTZUNGSVIELFALT

Zu berücksichtigen waren auch Nutzungsneutralität und verkehrstechnische Anforderungen. Die aussergewöhnliche Bedeutung des Bundesplatzes, bei dem lokale, regionale, nationale und internationale Interessen aufeinander treffen, verlangt nach einer Gestaltung, die die Durchführung ganz verschiedener Anlässe erlaubt. Denn der Bundesplatz ist nicht nur offizieller Zugang zum Bundeshaus und Ort von Staatsempfängen, sondern auch Marktplatz, Treffpunkt, Schauplatz von Demonstrationen und Festbühne. „Der Platz ist vergleichbar mit einem Fußballfeld, das meistens leer ist, aber eben auch re-

gelmäßig bespielt wird.“ (Ruedi Stutz). Auf die Vielfalt der Bedürfnisse antwortet die klare Geometrie der Platzfläche.



Bundesplatz Bern gewinnt den „Honor Award for Urban Desing“ des American Institut of Architects

Kontakt:

Stauffenegger + Stutz, Basel

www.st-st.ch

Weitere Informationen erhalten Sie bei ComputerWorks.

ComputerWorks GmbH

Schwarzwaldstraße 67 • 79539 Lörrach • Fon 0 76 21 / 40 18 0

Fax 0 76 21 / 40 18 18 • info@computerworks.de

www.computerworks.de



ComputerWorks

Florenz-Strasse 1e • CH-4023 Basel • Fon 061 337 30 00

Fax 061 337 30 01 • info@computerworks.ch

www.computerworks.ch